

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach der Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 241.

Donnerstag den 14. October.

1897.

Gesetzliche Bestimmungen über den Kinderschutz.

** Vor kurzem hat sich in Deutschland ein Kinderschutzverein gebildet. Er will die Gefahren bekämpfen, die aus dem Mißbrauch der elterlichen Gewalt und aus der Pflege durch ungeeignete Personen für die Kinder entstehen, und Nothheiten und Grausamkeiten möglichst verhüten. Seine Mitglieder sollen sich verpflichten, alle Nothheiten, die von Kindern verübt werden, sowie jede Vernachlässigung und Vernachlässigung zur Anzeige zu bringen. Der Verein will sittlich und körperlich gefährdete Kindern in Asylen und bei geeigneten Familien unterbringen, Flüchtlingen verbreiten und auf die Gesetzgebung einwirken. Mit der Einwirkung auf die Presse soll sofort begonnen werden. Sein Ausschuß, dem eine Reihe Damen, u. a. auch die Gemahlin des früheren Staatssecretärs von Walzahn-Ginz angehören, hat eine Petition an den Reichstag entworfen, worin er die Annahme folgender gesetzlichen Bestimmungen für den Kinderschutz fordert: § 1. Alle in fremde Pflege gegebenen Kinder unter 14 Jahren und alle diejenigen Kinder, deren Eltern notorische Trinker, oder wegen Kindermißhandlung vorbestraft sind, oder in begründetem Verdachte stehen, das Züchtigungsrecht überschritten zu haben, werden unter Aufsicht vertrauenswürdigere Personen gestellt, welche das Recht und die Pflicht haben, sich in angemessenen Zwischenräumen von dem Wohlfinden dieser Kinder zu überzeugen, nötigenfalls ihre anderweitige Unterbringung zu veranlassen. § 2. In letzterem Falle verlieren Eltern jedes Recht auf das Kind, werden aber ihren Vermögensumständen entsprechend zur Erhaltung desselben herangezogen. § 3. Personen, welche die Aufsicht haben, ein Kind unter 14 Jahren in Pflege zu nehmen, müssen dies der zuständigen Polizeibehörde melden. Die Polizei hat sich über Wohnungsverhältnisse und Lebenshaltung der betreffenden Personen zu orientieren und ertheilt die Erlaubnis zur Aufnahme eines Kindes nur, wenn dessen geistlicher Entwicklung nichts im Wege steht. § 4. Personen, welche bescholten sind, unter polizeilicher Aufsicht stehen, die bürgerlichen Ehrenrechte verloren haben oder notorische Trinker sind, ist die Erlaubnis zur Aufnahme eines Kindes zu verweigern. * Daß den Kindern gegen Nothheiten und Grausamkeiten, Vernachlässigung und Vernachlässigung durch die Gesetzgebung nicht genügend Schutz gewährt wird, kann Niemand in Abrede stellen. Eine betrübende Erfahrung ist es, daß häufig sogar Eltern vor dem Strafgericht erscheinen müssen, weil sie ihre eigenen Kinder mißhandelt haben, und nicht selten hat man die Empfindung, daß die Gerichte in solchen Fällen es bei einer zu geringen Strafe bewenden lassen. Der Umstand, daß sich der neue Verein auf Anregung und unter Beihilfe von Damen, die auf dem Lande wohnen, gebildet hat, läßt die Hoffnung zu, daß er nicht lediglich die Großstädte in den Bereich seiner Thätigkeit ziehen wird. In gewissen Kreisen ist es ja üblich, die Großstadt als den Sündenpfuhl, das platte Land dagegen als die Stätte, wo allein noch Zucht und Ehrbarkeit herrscht, hinzu stellen. Nothheiten und Grausamkeiten gegen Kinder kommen aber leider überall vor und Vernachlässigung der Jugend kann man nicht minder auf dem Lande als in den Städten beobachten. Daher werden die Damen des Vereins wohl auch durch Beobachtungen in ihrer nächsten Nähe zu ihrem Vorhaben veranlaßt worden sein. Die Petition an den Reichstag kann höchstens dazu dienen, als eine Anregung zu gelten; Gesetz wird das, was sie wünscht, nicht werden. Eltern, die wegen Mißhandlung ihrer Kinder bereits bestraft sind, oder die sie trotz wiederholter Bestrafung vernachlässigen, können auch heute schon, und noch mehr nach dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches, die Erziehungsrechte abgeprochen werden. Einen Eingriff in die Freiheit des Kindes nur auf einen Verdacht

hin, wird dagegen der Gesetzgeber nicht aussprechen. Die Polizeibehörden müssen aus dem gewünschten Gesetze, so weit wie irgend möglich, unter allen Umständen herausgelassen werden. Sie sind gar nicht berufen und in der Lage darüber zu urtheilen zu können, ob und wo die Bedingungen zu einer geistlichen Entwicklung eines Kindes gegeben sind. Das würde viel eher die Aufgabe der Waisenräthe sein, deren Erstens die Urheber der Petition gar nicht zu nennen scheinen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte die Regierung am Dienstag eine Vorlage ein, welche die Wirksamkeit des Gesetzes über die Beitragsleistungen zu dem Aufwand für die gemeinsamen Angelegenheiten, ferner das mit Ungarn bestehende Zoll- und Handelsbündniß sowie endlich das Privilegium der österreichisch-ungarischen Bank bis zum 31. Dezember 1898 verlängert. Die Regierung legte ferner die in dem Ertrage des Finanzministers angekündigten Gesetze betreffend die Einführung einer Transportsteuer und einer Ausgabe vom Zuckerversteig vor, sowie ein weiteres Gesetz, welches die bezüglich bestimmter Verbrauchsgegenstände abgeschlossenen Kartelle der Staatsaufsicht unterwirft. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Verhandlung über den Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützungen aus Staatsmitteln anlässlich der Elementarereignisse fortgesetzt. Der Vertreter der Regierung Sectionschef Noza, hob hervor, die Regierung sei sich voll und ganz der Nothwendigkeit bewußt, eine Regulirung der Flüsse vorzunehmen; bei der Hilfsaction sei die Mitwirkung der Länder erforderlich. Die Action zur Vinderung des Nothstandes, die von der Regierung unverzüglich unternommen sei, stehe in keinem Zusammenhange mit politischen Fragen.

Frankreich. Der König von Serbien ist, begleitet von dem Könige Milan und dem Minister des Aeußern Hanotai, am Montag Abend in Rambouillet eingetroffen und auf dem Bahnhofe von Präsidenten Faure empfangen worden. Zu Ehren des Königs fand ein Diner bei dem Präsidenten statt. Der König begab sich dann zum Grafen Potocki, um am Dienstag in dessen Revieren zu jagen.

Schweiz. Der Schweizer Nationalrath nahm in der Schlussabstimmung das Gesetz über die Krankenversicherung mit 101 gegen 9 Stimmen bei 9 Enthaltungen an.

Spanien. Der spanische Ministerrath beschloß, daß Marschall Blanco sich am 19. d. nach Kuba einschiffen sollte. Hinsichtlich der Philippinen wird der Ministerrath den Plan, die Verluste der Armee durch ausgebildete eingeborene Freiwillige zu decken, noch weiter ausdehnen. General Weyler wird sich am 20. d. nach Spanien einschiffen. Der General hat eine Amnestieverfügung unterzeichnet; dieselbe erstreckt sich auf fast alle kubanischen Deportirten, denen die Rückkehr nach der Insel gestattet wird.

Italien. Die Stadt Rom war am Montag der Schamaplast heftiger Straßentumulte. Den Anlaß zu den Ausschreitungen gab eine öffentliche Demonstration der römischen Kaufleute gegen drückende Steuerermahnungen. Sozialisten und Anarchisten suchten die Gelegenheit zu benutzen, um für ihre Zwecke im Trüben zu fischen, und so kam es zu blutigen Kämpfen mit Militär und Polizei, wobei Säbel und Flinten in Action traten und auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen ist. Ueber die betreffenden Vorgänge liegt folgender ausführliche Bericht vor: Der Zug der Demonstranten setzte sich vom Capitol aus in Bewegung, an der Spitze der Präsident der Handelskammer, der Bürgermeister von Rom und die am Sonntag gewählte Commission, in der alle Berufsarten der Stadt vertreten waren. Ihnen folgten etwa 20000

Bürger aller Stände, auch viele Arbeiter. Unterwegs gesellten sich Schaaren von halbwüchsigen Jungen und aus den Vororten herbeigekommenes zerlumptes Gesindel hinzu. Dieses Gefindel begann, als der Zug vor dem Ministerium des Innern eingetroffen war, zu pfeifen und zu schreien: „Nieder mit den Ausbeutern des Volkes!“ „Steuern abschaffen!“ und Aehnliches. Die Commission wurde in das Ministerium eingelassen, hinter ihr aber wurden die Thore des Palastes geschlossen. Die Menge zog nun auf die langgestreckte Piazza Navona, auf welche die Seitenfront des Ministeriums blickt. Da ihre Haltung immer drohender wurde, ließ man eine Compagnie Carabinieri aufziehen, die sich vor das Thor des Ministeriums postirten. Sie hatten die Bajonette aufgezogen, und dieser Anblick reizte die Menge, die bisher nur gelächelt und geschrien hatte; einige Steine wurden gegen die Carabinieri geworfen und zwei Fenster des Ministeriums zertrümmert. Da ließ der Hauptmann der Carabinieri drei Hornsignale geben, die man der gewaltthätigen Aufregung einer Volksmenge voranzujuden pflegt. Die Menge antwortete mit verstärktem Pfeifen und Hohnschrei. Darauf begannen die Carabinieri das Volk zurückzudrängen, und schon dabei kam es zum Handgemenge und mehrere Personen wurden verhaftet. Gleichzeitig rückte eine zweite Compagnie Carabinieri heran, ebenfalls mit aufgezogenem Seitengewehr. Einige auf der Straße befindliche Karren der Straßenreinigung wurden sofort demolirt und die Trümmer gegen die Carabinieri geschleudert, die diesen Wurfgeschossen ruhig Stand hielten. Nun erließen im Lausfritt eine Compagnie Infanterie. Auch sie wurde mit Pfeifen und Heulen empfangen und mit Steinen und Holzstücken bombardirt. In diesem Augenblick machte die Piazza Navona, auf der vielleicht 100000 Menschen verammelt waren, den Eindruck, als ob in Rom Revolution ausgebrochen wäre. Zahlreiche Einzelkämpfe zwischen den Carabinieri und Leuten, die verhaftet werden sollten, fanden statt. Auf der linken Seite des Platzes gingen die Carabinieri zum Bajonetangriff vor, und es gelang ihnen, die Menge in die Seitenstraßen zurückzudrängen. Da fiel plötzlich ein Schuß. Ein Augenblick der Stille trat ein, worauf das ganze, auf dem Platz verammelte Militär, das auf fünf Compagnien angewachsen war, im Lausfritt vordrang, die ungeheure Menge in wilder Flucht vor sich hertreibend. In wenigen Minuten war der Platz leer, aber in den auf ihn mündenden Seitenstraßen staute sich die Menge. Dort wurde das Pflaster aufgerissen und das Militär mit großen Steinen bombardirt. Mehrere Soldaten wurden verwundet. Der Oberst, der die Carabinieri kommandirte, erhielt einen Knüttelhieb über den Kopf. Noch immer aber bewahrten die Truppen ihre Ruhe. Da fiel aus einem Haus einer Seitenstraße ein Revolvergeschuß, der einen Soldaten an der Hand verunwundete, und nun erst gaben die Carabinieri etwa 10 Schüsse ab, die meisten in die Luft. Durch einen wurde ein 16-jähriger Junge getödtet und ein anderer schwer verwundet. Von den Soldaten und Carabinieri sind 15 Mann, darunter einige schwer, verwundet. Der Geübteste war Commis in einem Hutgeschäft. In drei Krankenhäusern und Apotheken wurden 10 verwundete Personen verbunden, darunter 5 Polizisten und eine Dame, die einen Revolvergeschuß durch den linken Arm erhalten hatte. Die Aufregung in der Stadt war ungeheuer. Patrouillen von 16 Mann, unter Führung von zwei Polizeicommissaren, durchstreifen die Stadt nach allen Richtungen. Im Colos bei Arenese, wo die meisten Verwundungen vorkamen, hatte sich ein Volkshaufen verammelt, der wie wahnwitzig mit Pflastersteinen um sich warf. Die Truppen vermochten auf keine Weise seiner Herr zu werden, bis zwei Soldaten den Auftrag erhielten, sich in Schichten einer Hausstür zu verbergen und auf die Steinschleuderer zu schießen. Durch ihre Schüsse wurden über 10 Personen verwundet und eine ge-

tödtet. — Infolge der Aufhebungen hat der Präfect die Auflösung der römischen sozialistischen Vereinigung angeordnet. Die Leiche des bei dem Zusammenstoße Getödteten wurde nach dem Friedhofe Campo Verano gebracht. Wähler sind 24 Personen verhaftet worden. — Die Blätter bebauern, daß eine ruhige und gefühlvolle Kundgebung durch auffällige Elemente gestört worden ist. — Das Aussehen der Stadt war am Dienstag wieder das gewöhnliche. Während der Nacht wurden noch 35 Personen festgenommen.

Bulgarien. In Macedonien verschlimmern sich abermals die Beziehungen zwischen Serben und Bulgaren bedenklich. Raufereien aus politischen Gründen stehen auf der Tagesordnung. In Prilip bei Monastir wurde der Director der dortigen serbischen Schule durch Revolvergeschosse schwer verwundet, seine 13 jährige Tochter wurde tödtlich getroffen. Macedonien ist abermals von revolutionären bulgarischen Gesellschäften und Aufrufen überschwemmt.

Türkei. Das Glend auf Kreta ist unbeschreiblich. Selbst aus früher reichen Provinzen hört man täglich Schreie äußerster Verzweiflung der hungernden, immer mehr ins Glend gerathenden Bevölkerung. Die Ernten konnten nicht eingebracht werden und der Winter droht das allgemeine Glend vollständig zu machen. Auch in der Stadt Candia herrscht Noth und Glend. Die selbst farg besessenen türkischen Truppen werden bei den Nothverhältnissen von Hunderten hungernder Weiber und Kinder umlagert. Auch das Franziskanerhaus weckt allgemeines Mitleid. Was aus den Magazinen geholt werden konnte, ist längst gefressen, und jeder Tag vergrößert die Bedrängnis. Tod und Seuchen jagen die überfüllte Stadt heim, wogegen auch die Engländer ohnmächtig sind. Liegen doch gegen 50 Mann in dem auf Kap Rhodia errichteten Lazareth schwerkrank darnieder, und fast täglich erfolgen neue schwere Erkrankungen und Todesfälle. Commerziell wird Deutschland am meisten geschädigt, indem Hunderttausende Markt in unbezahlten Waaren theils gefressen, theils von den Schuldnern direkt zum Verschleudern fortgeschleppt wurden, ohne daß die Conspunkte einschreiten konnten. Die Pforte hat an ihre Vertreter im Ausland ein Rundschreiben gefandt, in welchem sie diese auffordert, den Mächten dringend nahe zu legen, die freie Frage zu regeln. Das Rundschreiben schlägt die Entwaflnung der gelammten mulmedanischnen und christlichen Bevölkerung vor, sowie die Einsetzung eines christlichen Unterhanen des Sultans als Gouverneur, der mit Zustimmung der Mächte von der Pforte ernannt werde. — Der persisch-türkische Grenzstreit wird friedlich geschlichtet werden. Wie verschiedene türkische Blätter melden, hat die persische Regierung die Vorschläge der Pforte bezüglich der Ernennung einer gemischten militärischen Commission und Eröffnung einer Untersuchung an der Grenze wegen der jüngsten Zwischenfälle angenommen. Sehr vernünftig von Persien.

Englisch-Indien. Mit den aufrührerischen Bergstämmen Nordindiens lehnt der Emir von Afghanistan jede Gemeinschaft ab. Wie die „Times“ aus Simla melden, hat der Emir von Afghanistan am Dienstag in Kabul die Antwort bekannt gegeben, welche er den in seinem Auftrage von Zalalabad aus zurückgeschickten Abordnungen der Britis ertheilt hat. Ferner erließ der Emir eine Proclamation an seine Unterthanen. Der Emir bewirkt darin das Verhalten der Stämme, welche zu den Waffen gegriffen haben und erklärt, er könne demselben nicht Beistand leisten, da er ein Ueberkommen mit den Engländern abgeschlossen habe, welches von den letzteren gewissenhaft beobachtet wurde. Der Emir betont jedoch, daß England Nichtsral nicht genommen habe, um Abgaben aufzuerlegen, sondern um seine Stellung gegen Rußland zu stärken; er erklärt schließlich, er sei kein Narr wie Scher-All, der sich in einen Krieg mit England ziehen lasse.

Deutschland.

Berlin, 13. Oct. Der Kaiser empfing am Montag in Hubertusstod den kommandirenden Admiral, v. Skorr, den Staatssecretär des Reichs-Marine-Amtes, Kirpis, sowie den Chef des Civilcabinetts, Dr. v. Lucanus und den Chef des Marinecabinetts, Fehren, von Senden-Vibrant zum Vortrag. Am Dienstag nahm der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers v. Goller, des Chefs des Militärcabinetts, v. Gahle und des Chefs des Civilcabinetts Dr. von Lucanus entgegen. Am kommenden Sonntag wird der Monarch in Berlin weilen, wo in seiner Gegenwart die Weishe der der 5. Garde-Infanterie-Brigade — 5. Garde-Regiment 3. 5. und Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 — verliehenen Fahnen stattfindet. An die Fahnenweihe schließt sich eine Parade im Lustgarten an, zu der von jedem Regiment eine kriegstarke Com-

pagnie (von jedem Bataillon ein Zug) zu stellen sind. — Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen werden zum Geburtstage der Kaiserin am 22. October von Blon nach Potsdam kommen.

— (Das russische Kaiserpaar,) die großherzoglichen Herrschaften, der Erbprinz von Sachsen-Coburg und Gotha und die Prinzessin Anhalt von Anhalt sind Dienstag Vormittag nach Cronberg zum Besuch der Kaiserin Friedrich abgereist.

— (Freiherr Bernhard von Bülow, der zum Staatssecretär des Auswärtigen Amtes auserlehene Vorschläger in Rom, wird dieser Tage in Monza erwartet, um sich vom König Humbert zu verabsheden. Alsdann kommt v. Bülow auf einige Tage nach Rom.

— (Zur Militärstrafprozeßreform.) Die „Nat. Ztg.“ ist nicht der von uns neulich ausgesprochenen Ansicht, es würde nicht viel schaden, wenn durch Aufrechterhaltung eines obersten bayerischen Militärgerichtshofes die Rechtsprechung im Reich sich verschieden gestaltete. In der That war die Bemerkung der „Nat. Corr.“ wesentlich tadellicher Art; sie hat ihren Ausgangspunkt in der Voraussetzung, daß, wenn die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungen sich lediglich auf die Frage des bayerischen Gerichtshofes bezögen, die Verständigung schließlich nicht auf sich warten lassen wird. Die „Nat. Ztg.“ ihrerseits macht nun den Vorschlag, den Entwurf der Militärstrafprozeßreform, sowie er sich jetzt gestaltet hat, zu veröffentlichen. Mit der Veröffentlichung des Entwurfs würde allen weiteren Quertreibereien der Gegner der Reform ein Ziel gesetzt sein.

— (Ueber das Verfahren bei der freiwilligen nichtfreiwilligen Gerichtsbarkeit) ist ein Gesetzentwurf beim Bundesrath eingegangen. Der Entwurf enthält der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ zufolge Bestimmungen über das Verfahren in Vormundschafs-, Nachlaß- und Theilungssachen, über die Eintragung von Pfandrechten an Schiffen, bezüglich des Verfahrens bei Eintragung und Löschung in Güterregister und über die Aufnahme gerichtlicher Urkunden. Der Gesetzentwurf geht ähnlich wie die Grundbuchordnung davon aus, daß man die landesrechtlichen Einrichtungen thunlichst ungeändert lassen und nur das einheitlich organisiren muß, was durch das gleiche bürgerliche Recht bedingt wird. Da der Gesetzentwurf noch durch landesrechtliche Bestimmungen ergänzt werden soll, diese aber auch im Jahre 1900 erlassen werden müssen, so scheidet seine Verabschiedung in der laufenden Session zu erwarten.

— (Partei-politisches.) Man schreibt uns: Im 4. schles.-holl. Wahlkreise Tondern-Husum ist es erfreulicher Weise gelungen, die Vertrauensmänner beider freimüthigen Gruppen am vergangenen Sonntag auf eine gemeinschaftliche freimüthige Candidatur für die nächsten Reichstagswahlen zu vereinigen. Die Delegirtenversammlung war von dem Wahlverein der freimüthigen Volkspartei zusammenberufen und nominirte als gemeinschaftlichen Candidaten mit allen gegen eine Stimme den Oberlandesgerichtsrath Dr. Hagens in Hamburg. Herr Dr. Hagens ist der Vorsitzende des liberalen Vereins, der sich im Frühjahr dieses Jahres in Hamburg gebildet und es sich zur Aufgabe gemacht hat, die entscheidenden liberalen Elemente ohne besondere Rücksichtnahme auf ihre Vorliebe für diese oder jene freimüthige Fraction zur gemeinsamen politischen Arbeit zu sammeln. Die Aufstellung der Candidatur Hagens in Husum-Tondern erscheint danach als eine charakteristische Bethätigung des Wunsches nach einer Zusammenfassung aller Freimüthigen im bevorstehenden Wahlkampfe. Es ist zu erwarten, daß Herr Dr. Hagens die ihm angetragene Candidatur annehmen wird.

— (Das Reichsgericht) verwarf am Dienstag die Revision des Reichstagsabg. Liebknecht, der am 15. November 1895 vom Landgericht Breslau wegen Beleidigung des Kaisers zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Die Majestätsbeleidigung vollbrachte in seiner Eröffnungsrede auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Breslau begangen haben. Während der langen Dauer der verfloffenen Reichstagsession hatte das Verfahren ruhen müssen. Das Urtheil des Breslauer Gerichts erregte besonders deshalb Aufsehen, weil die Theorie vom eventuellen Dolus dabei zur Anwendung gebracht wurde. Das Reichsgericht scheidet in der Begründung der Entscheidung aus, daß der ev. Dolus für den Angeklagten ausreichend nachgewiesen sei. — Das Reichsgericht verwarf ferner die Revision des Reichstagsabg. Lütgenau, der vom Landgericht zu Dortmund wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war.

— (Der Aldeutscher Verband) in Berlin agirt jetzt eifrig für die Vermehrung der Kriegslotte. Er hat kürzlich unter Ueberreichung

einiger Flugschriften alle Handelskammern ersucht, in ihren Jahresberichten die Frage der Flottenvermehrung einer eingehenden Besprechung zu unterziehen. Ob er bei den Handelskammern damit viel Anklang finden wird, muß man abwarten. Die meisten werden wohl der Ansicht sein, daß sie nicht dazu berufen sind, Propaganda für eine Vermehrung der Flotte zu treiben, zumal da deren Umfang ihnen ganz unbekannt ist.

— (Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Hamburg) sind anlässlich der Erörterung der Frage der Propaganda in den obersteilenden Industriedistrikten charakteristische Streifschritte auf die Polonisationsbestrebungen in jenen Landestheilen gefallen. Die des Landes und Volkstüchtigen Agitatoren bezogen übereinstimmend, daß die Bevölkerung durchweg der deutschen Sprache mächtig sei und nur durch nationalpolnische Agitation gegen den Gebrauch derselben verkehrt werde. Es handelt sich dabei aber nicht um eine Defensiv des Polonismus, sondern dieser ist der angreifende Theil. In wie hohem Maße der Polonismus auch anderwärts sich in der Agresse bewegt, beweist die Thatfache, daß selbst der Versuch unternommen worden, polnische Propaganda in die an die faßstischen Kreise Westpreußens angrenzenden Distrikte Güterpomerns hineinzutragen. Wie auch anderswärts, spielt dabei hier die polnische Weitsicht eine hervorragende Rolle, und zwar, wie in Oberschlesien, auch nach der Richtung, daß sie die Wirkungen des Schulunterrichts thunlichst zu beseitigen oder doch abzumildern bestrebt ist. Diese Wahrnehmungen haben schließlich dazu genöthigt, unter Veseitigung des geistlichen Kreis-schulinspectorats die Kreis-schulaufsicht einem Beamten im Hauptamt zu übertragen. Bisher ist in der Provinz Pommern durchweg der Befallung von Kreis-schulinspektoren im Hauptamt abgesehen worden, und die Staatsregierung hat sich erst dann zu einer Ausnahme von dieser Regel entschlossen, als die polnische Propaganda sie dazu geradezu nöthigte.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 11. Oct. Ein bettlerer Handwerksburche stahl am Sonnabend Nachmittags aus einer Stube in der Michaelisstraße eine Taschenuhr. Lange konnte er auf seiner Beute nicht erfreuen, denn das Fehlen der Uhr wurde bemerkt und der Dieb verfolgt, in der Nähe der Badeanstalt eingeholt und ihm die Beute wieder abgenommen. Als Wohn empfang er eine tüchtige Tracht Prügel, welche ihm gleich an Ort und Stelle verabsolgt wurde.

† Erfurt, 11. Oct. Durch eine Schwindlerin ist auf dem letzten Wochenmarkt eine Bauerstfrau um eine fetze Gans geprellt worden. Die feingekleidete „Dame“ gab vor, nicht genügend Geld bei sich zu haben und bat sich die Begleitung einer kleinen Tochter der Verkäuferin aus, welcher sie das Geld mitgeben wollte. Vor der „Hohen Lilie“ nahm sie der Kleinen die Gans ab und ersuchte sie, eine angeblid in dem Gasthaus weisende Frau herauszurufen; während das Mädchen diesen Auftrag nachkam, verschwand die Gannerin, welche es offensichtlich auf den Schwindel abgesehen hatte, da die gesuchte Frau in der „Hohen Lilie“ völlig unbekannt war.

† Wittenberg, 9. Oct. Der Berlin-Stuttgarter Schnellzug mußte am Freitag zwischen Berlin und Jüterbog auf freier Strecke halten, eine Dame hatte die Nothbremse in Thätigkeit gesetzt. Die Veranlassung hierzu gab der etwas ängstlichen Dame das starke Schwanken des Wagens, das mit einem knisternden Geräusch verbunden war. Die vorgenommene Untersuchung des Wagens ergab nichts Besonderes, und konnte der Zug halb wieder weiter fahren. Die Dame mußte jedoch ihre Personalkarte abgeben und die im Reglement festgesetzte Summe sofort erlegen. Einige mitfahrende Herren erboten sich als Zeugen dafür, daß das starke Klappern und Klirren des Wagens in der That ein beängstigendes Gefühl hervorgerufen konnte und mit Rücksicht auf die zahlreichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit Beunruhigung erregt hatte. Ob aber diese Zeugenschaft der Dame ihre 30 Mk. wiederbeschaffen wird, ist eine andere Frage. Das Schwanken und Klappern des Wagens muß seine Ursache in der Gelseisconstruction an jener Stelle gehabt haben, denn es war bald darauf vollständig verschwunden.

† Arnstadt, 11. Oct. Die Kartoffelernte liefert einem sehr guten Ertrag für die ärmeren Bewohner des Thüringerwaldes ist das von großem Werthe, denn wenn die Kartoffeln gerathen sind, dann scheidet der genügsame Wäldler getrotzt dem Winter entgegen, sie erlesen ihm Brod und Fleisch. An einem der letzten Märkte wurde der letztere Speisekartoffeln mit 1,80 Mk. verkauft, dagegen ist Obst in so geringer Menge geerntet worden, daß es nur von reichen Beuten gelaufen werden kann.

† Jena, 11. Oct. Die Krebspest in Thüringen und Franken ist nach den in der jüngsten Sitzung des deutschen Fischereirathes zu Worms seitens des Freiherrn v. Glogoffstein-Weimar und Landgerichtsrath Scherpf-Wirzburg gemachten Mittheilungen erlöschend. Die Auslegung von Krebsen, berichtete Herr v. Glogoffstein, sei bereits von gutem Erfolg gewesen namentlich auch infolge des Verbotes, hervorragende Weibchen zu verkaufen, und Verlängerung der Schonzeit bis zum 15. Juli.

† Vorgau, 11. Oct. Ueber das würdige Paar Bürgermeister Girth und Pastor Manitius wird entgegen der allgemeinen Erwartung in der zweiten Schwurgerichtsperiode, die morgen unter Leitung des Landgerichtsraths Grobe beginnt, noch nicht verhandelt. Es liegt daran, daß die Untersuchungsacten noch nicht haben geschlossen werden können. Girth' fühlt sich den Umständen angemessen gar nicht übel. Die Verlesung bekommt er aus dem ersten Hotel der Stadt, dem Goldenen Anker. Und das kann er sich ja leisten, da er die Hälfte seines nicht unbedeutenden Gehaltes weiter bezieht. Von Kleptomane hört man vorläufig weiter nichts. Girth beschäftigt sich hauptsächlich literarisch. Nach Ansicht seiner Frau soll er dazu bedeutende Anlage haben.

† Greiz (Neuß), 8. Oct. Mit zerschmettertem Schädel wurde heute der in den dreißiger Jahren lebende Gutsbesitzer Albin Kober zu Naichau in früher Morgenfrühe von seiner Frau vor seiner Hausthür liegend aufgefunden; neben der Leiche lag wundenförmig sein Hund. Der Verunglückte, von heftigen Zahnschmerzen arg gepeinigt, ging, wie die S. Ztg. berichtet, gestern Abend nicht mit den Seinigen zur Ruhe, sondern blieb in der Wohnstube auf dem Sopha liegen. Wahrscheinlich ist er nun in der Nacht aus offene Fenster gegangen, hier vielleicht vor Müdigkeit eingeschlafen und hinausgestürzt.

† Leipzig, 13. Oct. Leipzigs schöne Zeit naht. Dießjährigen ihren Ende. Die Sächsisch-Thüringische Ausstellung, welche ein halbes Jahr lang Einheimische und Fremde in ihrem Zauberbann hielt, wird in kurzem ihre Thore für immer schließen. Der Industrie und dem Gewerbe-

fleiß wird reichlicher Segen aus diesem Unternehmen ersprießen, wie auch die Ehren nicht ausbleiben werden. Sie finden ihren bereiten Ausdruck zunächst in der Prämierung, welche nun nach mehrwöchiger angestrengter Thätigkeit der Preisrichter am kommenden Sonnabend, den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, im großen Saale der Hauptgastwirtschaft durch den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, Herrn Stadtrath Dodel verkündet werden soll, wozu nur Aussteller und ihre Vertreter Zutritt haben. Am Sonntag den 17. d. M., wird sich bei dem billigen Eintrittspreis von 50 Pf. (Kinder 25 Pf.) der Ausstellungsplatz abends in feiner anerkannt großartigen Illumination zeigen, während am Montag den 18., an welchem Tage die feierliche Weihe des dem Fürsten Bismarck vor den Thoren der Ausstellung gefesteten Denkmals stattfindet, der Eintrittspreis 1 Mark beträgt. Mit einer kurzen Feier im Kuppelbau der Industriehalle wird am Dienstag den 19. October, mittags 1 Uhr, die Ausstellung offiziell geschlossen.

† Leipzig, 11. Oct. Am Sonnabend nachmittag erregte sich an der Ecke der Bayerischen und der Wolltefrage ein Gewaltact, wie man ihn in einer reichbevölkerten Stadt, am hellen Tage und auf belebter Straße kaum für möglich halten sollte. Um die angegebene Zeit kam ein älterer Mann, der ein kleines Mädchen an der Hand führte, die Wolltefrage entlang. Als beide um die Ecke der Bayerischen Straße biegen wollten, wurden sie plötzlich von drei Männern umringt. Während der eine derselben den Begleiter des Kindes festhielt, bemächtigten sich die beiden anderen des Kindes, hoben es in eine bereit gehaltene Droschke, sprangen hinderein, und fort ging die Fahrt, so schnell der Droschkenlaufer wollte. Nun ließ auch der dritte der Männer den ob des plötzlichen Ueberfalls ganz außer Fassung gerathenen Begleiter des Kindes los, ließ der Droschke nach und schwang sich im Fahren auf den Sitz zum Kutscher. Die ganze Szene dauerte kaum eine Minute. Wie mitgetheilt wird, haben die Einführer schon längere Zeit vorher sich in der Gegend aufgehalten, und die Straße beobachtet, und auch die Droschke, welche Nr. 15 getragen haben soll, hat man einige Zeit

vorher auf der Bayerischen Straße in der Nähe des Schauspielers der That auf- und abfahren sehen. Von dem Verbleib des Kindes hat man bis jetzt keine Spur.

† Dresden, 10. Oct. Die Ausführung des König Albert-Denkmal für Dresden ist nunmehr dem Berliner Bildhauer Professor Max Baumhach übertragen worden, dessen Entwurf den ersten Preis errungen hatte. Die Architektur des Denkmals will der Künstler in Einvernehmen mit Paul Wallot lösen und in Verbindung mit dem von diesem Meister zu erbauenden Ständehause, vor dem das Denkmal seinen Platz erhält. Das Ständehaus tritt an die Stelle des alten Brühl'schen Palais, das jetzt unter möglicher Erhaltung der an den Wänden befindlichen Kunstwerke und Ornamente niedergelegt wird. Der Grundstein des Denkmals soll schon im April u. J. am Geburtstage des Königs gelegt werden.

Ber mischtes.

* (Blutiger Zusammenstoß.) In der Gemeinde Gavat bei Grenoble ist es gestern Nacht zu einer blutigen Rauferei zwischen italienischen Arbeitern gekommen, bei welcher einer getödtet und gegen zehn verletzt wurden. Gendarmerie ist an Ort und Stelle, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

* (Aus Lemberg) wird gemeldet: Dem „Gonj Dowlah“ zufolge sind in Persepolis die bei dem dortigen Militär-Proviant-Magazin seit Jahren beschäftigten Geislerinnen wegen Beschäftigung an den sozialdemokratischen Propaganda eingeschammt von der Militärbehörde entlassen worden.

Reklamethell.

Eparen am falschen Ort

ist es, wenn Schwärzen der Verbauung und Ernährung unbedacht bleiben, anstatt die kleine Ausgabe zum Ankauf einer Schachtel Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1,- in den Apotheken zu machen und durch deren Gebrauch eine geregelte Lebensöffnung zu erzielen und so event. langwierige, unangenehme und kostspielige Kur etc. zu vermeiden. Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Weichholzgarbe, Aloe, Abiuhni, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian, je 0,5 Gr., dazu Gentian und Bitterkleeblätter in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 30 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Zeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweise ehrender Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die Familien Jorcke und Wegener.

Merseburg, den 13. October 1897.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben unvergesslichen Vaters, des Schenkmagistermeisters Robert Kost, sagen hiermit die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, Hamburg, Halle.

Amüsliches.

Bekanntmachung.
Das Nachsehen auf den öffentlichen Promenaden und in den Wegen der öffentlichen Anlagen, auch auf dem Altenburger Damm hier ist nicht erlaubt und wird vorkommenerfalls bestraft werden.
Merseburg, den 9. October 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Ausverkauf
des A. Günther'schen
Luch- und Badstübe-Lagers
Oelgrube 4.

Geffnet Vorm. von 9-12, Nachm. von 2-6 Uhr.
Am schnell zu räumen, werden sämmtliche Waaren unter Einkaufspreis verkauft.
Auch Nichtkäufern ist das Ansehen der Waare gestattet.
M. Möhlwitz.
Eine gut erhaltene eiserne Brauereipumpe
Seiffnerstraße 3.

Acker-, Wiesen- u Grundstücks-Verkauf in Akendorf.

Wittwoch den 20. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, sollen im Gasthause zu Akendorf

verschiedene Ackerpläne, sowie eine Wiesenparzelle, zum Bauerngute Nr. 2 und 3 dafelbst gehörig, in dasiger und Zisterne für belegen, im Einzelnen oder zusammen, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden und laßt Kauflustige hiermit ein der Besitzer.
Akendorf, den 12. October 1897.

Auction.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich Freitag den 15. October, von nachmittags 3 Uhr ab, im Gasthose zum gold. Stern folgende Gegenstände, als:
5 Bettstellen, 4 Kommoden, 3 Waschtische, 3 Kohlenkasten, 1 Sopha, 1 Gartenbank, 2 Koffer, 1 Backrog mit Ständer, 2 Leitern, 1 Karre, 1 Getreide-Reinigungsmaschine, Bilder etc. meistbietend gegen Barzahlung.
G. Höfer.

Stellmacherei-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll die Stellmacherei mit guter Kundschafft und sämmtlichem Holzvorath verkauft werden. Auch ist dafelbst eine noch gute Handdrechmaschine zu verkaufen. Zu erfragen in Altmarktedt, Denmark Nr. 9.

Soolweiden-Auction.

Am Freitag den 15. d. M. Vorm. 10 Uhr, werden die Soolweiden-Anlagen der Rittergüter Sopau und Collenbey im alten Gasthause zu Schkopau öffentlich meistbietend versteigert. Bedingungen werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht.
Meissner, Körtler.

Fisch-Verkauf.

Sonnabend, den 16. d. M. sollen die aus dem Gemeindefische entnommenen Fische, als: Schleie und Scharfräpfe verkauft werden.
S. H. erne ddel, den 12. October 1897.
Der Gemeindevorsteher.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit Garten in der Halle'schen Straße preiswerth zu verkaufen.

Anfragen sind unter Ch 112 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Gang neue Preschwagenräder und ein Handwagen

sind billig zu verkaufen
Gasthof zur grünen Eiche, Halle'sche Straße.

Ein älteres, aber sonst in jeder Hinsicht sicheres Arbeitspferd,

eignet sich auch für stottes Geschir, steht billig zum Verkauf. Zu erfr. bei Herrn Held, Gasthof Bahnhof Corbetta.

Ein Zweirad (Germania 9a), sowie ein Knaben-Mover (Marke „Diel“) in tadellosem Zustande sind preiswerth abzugeben
Weißenselzer Str. 7.

Prachtvolle rothe Dompfaffen

hat abzugeben
Gg. Rank, Strinfr. 9.

1 1/2 Morgen Feld (am polnischen Wege gelegen) ist zu verpachten große Strinfr. 4.

2000 Mark
sind auf sichere Hypothek sofort anzuleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fah offerire
Nr. 66000 in ganzer oder getheilter Summe der Neujahr 3 3/4 %, verzinslich als erste Hypothek, und suche Nr. 15000 zu 4 % Wucherhypothesen zur 2. Stelle der Neujahr oder früher abzurufen.
Friedrich Schultze, Bankgeschäft.

Ein gut möbilitres Zimmer nebst Schlafzimmern ist sofort zu vermieten
Halle'sche Straße 20 L.

Schönes, großes, freundliches möbilitres Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fremdliche Schlafstellen
offen
Lindenstraße 7.

Eine möbilitre Stube mit Schlafzimmern ist sofort zu vermieten
Halle'sche Straße 19, 1 Treppe.

Eine möbilitre Stube mit Schlafzimmern ist an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten
Burgstraße 8, Hof links, 1 Tr.

Ich wohne jetzt
Martinsberg 11.

Dr. med. A. Fischer, Halle a. S. 2
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten. Sprechstunden: 9-11 Vorm. u. 3-4 Nachm. [58 232]

Filzschuhe u. Filzpantoffeln
empfehle billigst

Marie Grunow,
Sand 14.

Rohrstühle
werden sonder geflochten von unserm blinden Sohn Hermann. Wir wenden uns mit der Bitte an das geehrte Publikum, festhalten bei vorkommenden Fällen berücktsichtigen zu wollen.
Korbmachereimeister,
Heinrich Möbius,
Saalstraße 3.

Hiermit bringe ich meinen werthen Kunden mein reichhaltiges, gut assortirtes

Seifenlager

bei billigster Preisstellung in empfehlende Erinnerung.

Mario Grunow,
Sand 14.

Für Gastwirthe!
Unterzeichneter empfiehlt sich zum Reinigen der Bierdruckapparate mittels des bis her unübertroffenen, vollständig für sehr gut befundenen

Reinigungsmittels.
Kemmam'schen
Reinigungsmittels.

Gef. Aufträge werden prompt u. pünktlich ausgeführt von
Max Müller, Altemannstr.,
Landskinder Str. 19.

Für Unwürdige halte stets vorräthiges Lager des Reinigungsmittels.
D. D.



Ein neuer Kursus
für Kunst- und Handarbeiten, Schnitt-
zeichnen und Zuschneiden beginnt
am 18. October.
Elise Naumann,
Lauchstädter Straße 14 II.

**Radfahrer-
Velerinen**
in Leder und Gummi.
Hildebrandt & Rulffes



Adolf Schäfer,
Merseburg.
Anfertigung u. Lager
feiner Herren-Wäsche.
Spezialität
Oberhemden, Uniform-
hemden, Nachthemden,
Kragen, Manschetten.

Ein Versuch beweist
Schutzmarke dass trotz allen Nachahmungen
das **ächte Liebig'sche**
Bäck-Pulver u. Bäck-Mehl
schon ersten Standpunkt seit
25 Jahren behauptet. Man halte
nur auf den Namen „Liebig“
u. die Schutzmarke. Zu haben
in allen besseren Geschäften
u. Meins & Liebig, Hannover.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern die **ächten**
Zahnstacheln der **1. u. 2. von Ge-
brüder Gehrig, Hofstr. Berlin W.,**
Königsplatzstrasse 18, bestens em-
pfohlen. In Merseburg **ist zu haben**
in den Apotheken.



Empfehle mich den geehrten Herrschaften
von Merseburg und Umgegend bei bevor-
stehenden Umzügen zum

Transport von Möbeln
nach allen Orten des In- und Auslandes bei
Eisenbahn ohne Umladen in der Neuzeit ent-
sprechenden Möbelwagen.

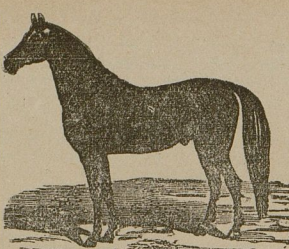
Karl Ulrich jun.,
Lauchstädter Str. 17

Pa. americ. Petroleum,
à Liter 18 Pf.,
empfehlen die Klempnerei von
Ernst Keck,
Saalstraße 2.

Desgleichen sämtliche Lam-
penerztheile, als:
**Schirme,
Bassins,
Cylinder,
Dochte u. dgl.**

Langstiefeln
von bestem Bindleder billig bei
H. Schmidt, Seiten-
bentel.

Echten Magdeb. Sauerkohl,
2 Pfd. 15 Pf.
guttoshende Hühnerfrüchte,
extrafeine
Süßrahm-Margarine,
à Pfd. 70 Pf.,
(Triumph) Margarine,
in 1/2-Pfund-Stücken à 40 Pf.
empfehlen
Fr. Franz Herrfurth,
H. Ritterstraße 3.



Bin mit einem Transport
prima dänischer
und Ardenner
Arbeitspferde

in schwerem und leichtem
Schlage eingetroffen.

Halle a. S., Leipzigerstr. 54,
am Riebeckplatz.
Theodor Weinstein.

Damen-Confection:
Jackets, Capes,
**Regenmäntel, Promenaden-
mäntel, Abendmäntel**
empfehle in verschiedensten Stoffen und Größen zu billigsten Preisen.
Adolf Schäfer.



Max Nell,
Rothmarkt 2.
Fertige Betten,
Wäsche- u. Aussteuer-
Artikel billigt.
Leinwand, Bettzeug,
Matratzendrell und
Zuletztstoffe
in nur guten Qualitäten.
Niedrigste Preise.

Coffee-Offerte.
Coffee gebr. à Pfd. 1,00 Mk.
Coffee gebr. à Pfd. 1,20 Mk.
Coffee gebr. à Pfd. 1,40 Mk.
Coffee gebr. à Pfd. 1,60 Mk.
Coffee gebr. à Pfd. 1,80 Mk.
Coffee gebr. à Pfd. 2,00 Mk.
Coffee gebr. à Pfd. 1,60 Mk. f. Perl.
Coffee gebr. à Pfd. 1,80 Mk. hochedel Perl.
Coffee gebr. à Pfd. 2,00 Mk. f. edel Perl.
empfehlen
Heinr. Schultze jun.,
Colonialwaarenhandlung.

Bohner-Wachs
für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie
Linoleum offerirt in vorzüglicher Qualität
Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Rothmarkt. Eutenplan.

Zur gefälligen Beachtung.
Von dem früher von Herrn Edmund
Hickethier geführten Tanagermünder
Süß-Syrup habe heute die
Alleinvertaufsstelle
übernommen und werde denselben unter der
Bezeichnung
Tangermünder
Kunst-Honig
(pro Pfund 30 Pf.) weiterführen.
Ebenso führe ich die beliebte
Süßrahm-Margarine
(Marke Triumph)
in 1/2-Pfundstücken, à 38 Pf.
Walther Bergmann,
Gottschaldstr. 8.

Meine Wohnung befindet sich
von jetzt ab
Breitestraße 16.
F. Koch,
Tapezierer und Decorateur.
Empfehle meine auf das Beste eingerichtete
**Fahrrad-
Reparatur-Werkstatt.**
W. Gärtner,
gr. Ritterstr. 26.

Wer
Husten hat,
vorachloist oder heiser ist, gebrauche nur die
Borhühnen, aus den besten Stoffen hergestellten und
seit Jahren als vorzüglich bekannnten
E. Musches
Malz-Zwiebel-Bonbons
die als ein erfolgreiches, schmelzendes Mittel er-
folgreich warm empfohlen werden. Packete à 25 und 50 Pf.
eicht bei.
Oscar Leberl, Burgstrasse.
Neue guttoshende
extra grosse Heller-Linsen,
geschälte Victoria-Erbsen,
grüne Erbsen,
weiße Bohnen
empfehlen billigst **A. B. Sauerhau**

Kirchlicher Verein
des Neumarkts.
Donnerstag den 14. October, abends
8 Uhr,
Versammlung
in „Angarten“.
Jahresbericht, Rechnungslegung, Ber-
standsmahl, Vortrag des Herrn Decker
Schönzel über „Kaiser Julius“.
Der Vorstand.

Männer Turnverein.
Sonntag d. 16. d. M.
abends 8 1/2 Uhr,
Singstunde.
Sämtliche Sängler werden
gebeten, pünktlich zu er-
scheinen.
Der Singwart.

Brennlicher Beamten-Verein.
Zu den künstler-Concerten im Schloß-
garten-Pavillon werden Eintrittskarten für
nicht numerirte Plätze zum bisherigen Preise
— soweit der Vorrath reicht — auch an Nicht-
mitglieder von dem Vereins-Schiffhüser
Landessecretär Gieret ausgedrückt.
Zu den Vorstellungen des Stadttheaters
in Halle a. S. sind dem Beamtenverein Bons-
leider nicht wieder zugelassen worden.
Der Vorstand.

Sohenzollern.
Vereinszimmer
zu vergeben.
Carl Schwabe.
Berein der Gastwirthe
von Merseburg u. Umgegend.
Monatsversammlung
Freitag den 15. Oct. 1897, Nachm. 3 1/2 Uhr,
im Restaurant Weintraube.
Um rege Theilnehmung bittet
der Vorstand.

Restaurant Preussiger Adler.
Donnerstag **Satzkochen.**
L. Wassermann.

Reichskrone.
Donnerstag Abend
Vögelkochen

Saate-Schlösschen.
Heute Donnerstag Abend, von 6 Uhr an,
Satzkochen mit Merrertta.

Restaurant Hoffhäuser.
Heute
Schlachtfest!
prima hausgeschlachte Würst.

Kirmesß.
Café-Haus Neuschau.
Sonntag den 17. und Montag den 18. Oct.
Saatenbraten, Gänsebraten,
Karpfen.
Diverse Kuchen.

Ein tüchtiger Bädergehilfe
wird nach anwärts gesucht. Zu erfragen
gr. Sühnstraße 13.

Zum Rübentoden
wird noch 1 Mann angenommen.
Ed. Klaus.

Anständiges, 15-16 jähriges Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
Dreuzstraße 23.

Ein junger Dienstmädchen,
möglichst vom Lande, wird sofort gesucht
Hinteraltersburg 53, 1 St.
Gesucht für sofort nach anwärts für
ältere Dame ein gutes gewandtes Mädchen.
Berner Küche und empfindliche designten,
Erdbeeren, Haus- und Kindermädchen für Stadt
und Land. Hausbesitzer, Groß- und Klein-
früchte erhalten zu jeder Zeit Stellung durch
Frau Kassel, Johannisstr. 2.

Zunderfabrik Schwolisch.
Zum Montag ab werden ein-
zelne Fahren Räder auf unserer
Waage hier abgenommen.
Kurth.

antwortigen Kritiken kürzlich an dieser Stelle mitgeteilt wurden. Herr Wyon, der schon durch seine männlich schöne Erscheinung für sich einnimmt, darf sich in der That eines Organs rühmen, das allen Anforderungen des Konzertsaals entspricht: es ist reich und schmiegsam und dennoch ungemein ergiebig und von großem Wohlklang, seine Vortragsweise edel und schön, so daß jedem der Erfolg gesichert war. Am meisten sprachen wohl die Löweische Ballade „Tom der Heimer“ sowie „Allmächtig im Traum seh' ich Dich“ von Schumann und das „Winterlied“ von Rossini, aber auch die übrigen Nummern, darunter nicht zuletzt das italienische „Deale“ von Tosti kamen vollendet zum Vortrag. Herr Gutcheson lieferte erneut den Beweis, daß er es mit seiner Kunst ernst nimmt und es bereits zu bedeutender Meisterschaft in derselben gebracht hat. Seine glänzende Technik feierte in der Händelschen Kapriole, sowie in der Beethoven'schen Sonate Nr. 3 wahre Triumphe, während die Schumann'sche Romanze Nr. 2 und das Phantasiestück von Brockow erkennen ließen, daß der junge Künstler auch Empfindung in die Töne zu legen weiß. In der C-dur-Gäule erweist sich Herr Gutcheson auch als begabter Komponist. — Mögen die Weimarschen Künstler auch hier die gehoffte günstige Aufnahme finden.

Auf der Weiskamer Straße wurde am Dienstag Mittag ein mit zwei Pferden bespanntes Lastgeschirr fährerlos angetroffen und am „Herzog Christian“ angehalten. Die Pferde waren in einem Gehöft an der Naumburger Straße davongelaufen, ohne die Ankunft ihres Lenkers abzuwarten.

Der Schulknabe R. wurde am Dienstag von einem Taubstummen, der mit einigen Leuten an Altenburger Damme in Differenz gerathen war, mit einem Steine ins Gesicht geworfen und derart verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Von den beteiligten Musikern-Trompetern, welche am Montag Abend während der Feuerwehrlübung am Markte vorüberfahren und beinahe mit der großen Gebläseleiter zusammenstießen, wird uns mitgeteilt, daß sie erst auf dem Marktplatz bemerkten konnten, daß die Straße gesperrt war, daß es ihnen aber gelang, die Pferde rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Der unangenehme Vorfall hätte übrigens nach Ansicht der Wageninsassen vermieden werden können, wenn die Sperrung der Straße durch einen ausgefällten Posten angezeigt worden wäre.

(Personalnotiz.) Der Postgehilfe Perlich ist von Niederichmon nach hier versetzt worden.

Uns den Kreisen 12. Okt. Am Sonnabend wurde u. a. im Wehler Reviere ein ganz rötlich fuchsfarbener Hase geschossen. — Bei der am vergangenen Freitag in Eintrichter und Oberhauer Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 118 Hasen erlegt.

Freyburg, 10. Okt. Wegen der in vielen Bergen austretenden Flußwässer ist mit der Lese der blauen Beeren begonnen worden. Für den Centner blauer Trauben werden wie im Vorjahre je nach Qualität 10—12 Mk. bezahlt; der bisher gekelterte Most wog 70—80 Grad.

Sauerfurt, 11. Okt. Nachdem die Abrechnung vom Bundeschießen in Nürnberg in den letzten Tagen fertig gestellt ist, können wir feststellen, daß auch die zwei hiesigen Schützen, welche das Schießen beendeten, besondere Resultate dort erzielt haben. So erhielt Herr Luß auf eine Standfestschibe den 5. Preis, einen massiv silbernen Gumpen, im Werte von 400 Mk., auf eine zweite Standfestschibe den 34. Preis, ein silb. Vestirt, im Werte von 100 Mk., Herr Gelmann den 13. Preis auf Selbstschibe ein silbernes Eisbestich mit Einlage von Goldstücken im Werte von 200 Mk. Von den übrigen Festschiben fielen beiden Schützen noch Barpreise von 210 Mk. nebst silb. Medaillen zu.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 14. Okt. Wechselnd heiteres und wolfiges, kühles, zeitweise windiges Wetter und Regenwäucher. — Kalte Nacht.

Lichtbilder aus Armenien.

Vortrag am Familien-Nachmittag des Dom-Männer-Vereins. 22. August.

11. Vervorgung der Weisen.

1. Bebel.

Ein wunderbarer Festlingsmorgen am goldenen Horn, und wehen die Lüfte, die Sonne steigt schon höher empor und hat die Nebel mehr und mehr an die Thäler des Bosphorus gedrängt; golden erglänzen die Paläste und Hüten des vor uns sich ausbreitenden Häusermeeres. Wir steigen hinauf zum Galen, aufs Schiff, und bald durchzuckt dasselbe die schwebenden goldenen Thronen, an all den Krieges- und Handelsstätten, Booten und Wagen im Galen vorbei, hinaus in den Bosphorus.

Herrliche Paläste stehen rechts und links an unserm Auge vorbei, mäterlich hingelagert auf den schönen, von kurzen, steilen Schläuchen unterbrochenen Höhenzügen, die auf beiden Seiten die Meerenge begrenzen. Neben umschwirren kreisend Schiff und Gestebe, tief drunten im Meere heben und senken sich die Quellen — wulste schimmernde Fälle des Lebens ringum!

Nach 1/2 stündiger Fahrt erlöset uns links, in einer jener Schlingen sich hinabziehend, das Dürstlein Bebel, das Ziel unserer heutigen Fahrt. Das Schiff landet. Auf holprigem Pfad geht zuerst ebenerne Weg, dann am kleinen Markte rechts in engen Gäßchen ziemlich steil empor, die Straße hinauf. Da, wo die Höhe erreicht ist, fast am Ende der Straße, stehen wir an einer hohen Mauer; in den Hofraum eintretend erlöset uns vor uns ein großes, schlagendes Haus, das hoch über dem Bosphoruspiegel an die hell abfallende Bergeshänge sich anlehnt. Mit freudigem Stolz und frommer Dankbarkeit schauen wir auf das Haus; es ist das deutsche Mädchenhaus für armenische Kinder! — Doch nun hinein ins Haus. Im Flur tritt eine hohe, jugendlich schöne Gestalt entgegen, es ist Pastor Brodes, der seine reichsgelegnete Arbeit in Schellen verliert, um mit seiner Frau den verlassenen Kindern des fremden Volkes zu dienen. Er erwielet sich freundlich, und durchs Haus zu führen. Nun beginnt eine lange Wanderung treppauf und treppab, vorüber an den Zimmern der 5 (nein! deutschen) Sprechstuden und der Dienboten, hinein in die Schlafstätte der Kinder, wo im hellen, blühenden Raum die neuen eisernen Bettstellen mit den gelbglänzenden Kissen und mit den bunten Baldedden stehen, ferner durch den Speisesaal, den Speisesaal und die geräumige Kapelle, in welcher protestantisch-armenische Gottesdienste abgehalten sind, und endlich hinaus in den Garten. Und hier, da in der Ecke, im Schatten der Cypressen und Magnolien, da regt sich, da schwirren fremde Leute fröhlich durcheinander; richtig, da sind sie die Kinder! Mutter Mädchen; in einer lieblichen, bewegten Gruppe, alle so sauber gekleidet in dunklerem Wintergewand mit den weißen Kragelein, die schmarzigen Kranshaare gleichmäßig verknüpft, so brängen sie sich um die freundliche Dame in ihrer Mitte, die das Jüngste an ihrem Schooße hält. Es ist die Gräfin Gröben, die mit freudiger Gönade die schwierige Aufgabe der Einrichtung des Mädchenhauses übernommen hat. (Wir durften sie neulich in Marburg i/H., als eine nach gelobter Aufgabe Heimgekehrte wieder begrüßen.)

Mit dieser Bewegung schauen wir auf diese Kinder! Wie sind sie so fröhlich! Und doch ist's uns, als schwebten um die jugendlichen, bunten Augen des einen und des andern Beschauers noch die Schatten einer dunklen Verbanntzeit! Was habt ihr Armen durchgemacht! Dies Mädchen ist mit seinen Augen den Vater niedergebunden, zerstückelt! Jenes den Tod des kleinen Väterchens, dem im Schooße der Mutter das Haupt abgefallen wurde! Dies Kind hier trägt noch die Wunden an sich, die tödtliche Schwerter und Waffen ihm schlugen, und jenes dort ward fortgeschleppt und war eine Zeit lang in Kerkern; dann kam der grausame Hunger — aber nun — wirds euch nicht wohl, ihr Kleinen, im lichten Sonnenschein der christlichen Liebe? — Da eben geht die Hölle auf, liebe obenländische Familien aus Bebel treten ein, sie bringen Früchte aller Art, Backwerk und Speisefachen, die die Kinder zu erfreuen! Nun hebt ein Singen und Spritzen an; dort unterhingen zwei den Anhalt einer Schadel, da drückt ein mißliches Mädchen zu weh, die neue Waage aus Herz — uns wird das Auge auch, und, unmerklich bei all dem fröhlichen Geschehen, verlassen wir die traute Stätte, aber unser Gesicht bleibt vor unserm Auge stehn — das Lichtbild aus Armenien!

Vermischtes.

(Zu dem großen Brand in Rappenberg) in der Oberpfalz wird, „Am. Volksz.“ berichtet: John Minuten nach 4 Uhr wurde die ersten Flammen bemerkt, sie züngelten aus der Scheune der Krämerer Wagner hervor. Fast alle Leute des Pfarrdorfes waren auf dem Felde und gruben Kartoffeln, und dann herrschte ein starker Wind, der sich nach allen Richtungen drehte und hurtig und lausend brennende Schindeln, Träger u. dergl. in die Lüfte riß und über das ganze Dorf verstreute. Die Bewohner standen der entsetzten Naturgewalt händelnd und nahezu machtlos gegenüber. Die Flammen veranderten binnen einer Stunde dreißig Minuten in Feuer- und Rauchfäden. Es ist fastlich unmöglich, die Reihenfolge anzugeben, in der Häuser abbrannten. Rappenberg steht fast vollständig in einem Hügel hinan. In halber Höhe etwa stehen Kirche, Pfarrhaus und Schulhaus, meistens umgeben von hohen Obstbäumen mit breiten, dichten Kronen. Diese waren ihr Schutz. Rings umher stand das Feuer alle Anwesen ein, darunter die drei Gahnhäuser und die Mälerei. Schon waren auch am Pfarrhofe die Fensterladen in Brand geraten, da gelang es der Feuerwehr, die Gefahr von Kirche, Pfarrhof und Schulhaus abzuwenden. Aber von den größeren Anwesen blieb kein einziges verschont. Nur achtzehn kleine Häuser liehen noch. Die Dichtigkeit der Feuerwehren wurde durch empfindlichen Wasserarmut sehr beeinträchtigt. Nur ein einziger Brunnen hand ihnen zur Verfügung und der verlagte fastlich.

(Zur schätzbare Mordthat.) In Tauris sind zwei Knaben und drei eingetorene Frauen beraubt und ermordet aufgefunden worden.

(Vom Stiere gepiekt.) Aus Dirschau wird geschrieben: Auf dem Felde des Gutsbesizers Rasch-Kunendorfer hütete der Hirt August Kinder aus Odra die Viehherde, unter der sich auch ein böser Bulle befand. Dieser hat ihn am Sonntag aufgepiekt. Das Unglück wurde erst bemerkt, als das überige Vieh zusammenfiel und der Bulle ein wüthendes Gebüll anstimmte. Als er weggehört worden, fand man den Hirten gräßlich zugerichtet, mit aufgerissenen Leibe als Leiche vor.

(Schiffsunfälle.) Im Bord des auf der Anstiege befindlichen deutschen Dampfschiffes „Caroline“ stürzte der Seefahrer von Rittik aus der Brunnane an Bord und verstarb alsobald. Im Nordostsee-Raum lief das russische Kriegsschiff „Mia“ auf der Fahrt von Riga nach Havre, nahe bei Wendenburg in einen Schlepplag, wobei zwei Seefahrer etwas beschädigt wurden.

(Niedergeranntes Dorf.) Das 240 Einwohner zählende oberpfälzische Pfarrdorf Rappenberg ist bis auf ein Haus niedergebrennt.

(Eine Viehtafel mit über 300 000 Mark) in Wertpapieren ließ ein Großkaufmann in Hamburg in einem Wagen der Straßenbahn liegen. Die Viehtafel enthielt Geeds auf die Bank von England in Höhe von 271 000 Mark, Gundertmar-Scheine, 14 Tausendmark-Scheine, sowie kleinere Bankstücken im Betrage von etwa

1000 Mark. Der Schaffner des betreffenden Wagens fand die Viehtafel und stellte sie alsobald dem Eigentümer zu, der den Verlust noch gar nicht einmal bemerkt hatte. Der eheliche Finder wurde mit einem Tausendmark-Schein belohnt.

(Ein achtjähriger Mörder.) Der Hofmeister aus Paris gemeldet: In Belle bei Lyon wurde der 8-jährige Bauerjunge Wagner festgenommen, welcher eingetaucht sieben Hirtentuben Mädchen und eine alte Frau ermordet und verkrüppelt zu haben.

(Zu Tauscher), im Münsterthal in Titrol brannten am Montag Nacht 11 Wohnhäuser mit Nebengebäuden ab. Es wurde Veranlassung vermutet. In Wechel, Westfalen, sind 7 Häuser abgebrannt. — Das Dorf Bando bei Tione (Tiro) ist durch eine Feuersbrunst zerstört; 80 Familien sind obdachlos.

(Einen plötzlichen Tod) fand Dienstag früh der 30-jährige unverheiratete Telephonarbeiter Albert Weber in Berlin. Weber war mit Telephonarbeiten auf dem Dach des Berliner Posttrocken- & Beschäftigt. Nach der Feststellung besaß er als Erster wieder das Dach, kam hier angelangt, riefte er auf den Regen kalten Schieferplatten aus und stürzte, sich mehrmals überfallend, auf den Hof hinab, wo er mit zerstückeltem Kopf und gebrochenen Armen und Beinen liegen blieb. Als man den Verunglückten aufhob, war er bereits eine Leiche.

(Der in Van begriffene Kirchthurm in Bieddorf) an der Ostbahn ist Dienstag früh eingestürzt. Die Katastrophe erfolgte um 5 Uhr morgens; die Arbeiter waren noch nicht auf dem Bau beschäftigt, so daß Niemand zu Schaden gekommen ist.

(Der Apathydampler „Margarete“) geriet auf der Wolga am 2. Oct. in Brand. Da die flüchtende Mannschaft den Dampf nicht abberst, legte das brennende unbemannte Schiff die Fahrt fort, bis nach Gefährdung von Barken und Passagierdampfern endlich auf dem Strand lief.

(Zubühlsfeier.) Die Feier des 50-jährigen Bestehens des Diakonissenhauses Bethanien in Berlin wurde am Sonnabend Abend durch eine festliche Vorfeier eingeleitet. Am Sonntag früh fand ein Festgottesdienst statt. Zu diesem hatten sich die Spitzen des Staates, der Kirche und die Vertreter der städtischen Behörden eingefunden. Die Predigt hielt Pastor Schulze. Die Reden der Antrugredner eröffnete der Kultusminister Dr. Voigt, der betonte, daß es eine glückliche Idee König Friedrich Wilhelm IV. gewesen sei, Bethanien nicht unter staatliche Verwaltung, sondern die der Kirche zu stellen. Ferner nahm das Wort Ober-Konferenzrat Professor v. d. Goltz, um im Namen des Evangelischen Oberkirchenrates die Jubiläum zu beglückwünschen. Des weitern sprach der Graf von Zietzen-Schwerin als Vertreter des Johanniter-Ordens, welcher gleichzeitig eine Liebesgabe von 6000 Mk. überreichte, ferner Vertreter der Heldenmission, des Provinziallandtages für die innere Mission in der Provinz Brandenburg und der Heiligen Geist sowie St. Nicolai-Gemeinde zu Potsdam. Der Kaiser hat dem Diakonissenhaus Bethanien aus seinem Dispositionsfond 20 000 Mark überwiesen.

(Eienbachtraum.) Auf der Fahrt von Köln nach Bielefeld wurde in einem Waggonwagen erster Klasse eine Dame von Mitleiden betäubt und ihrer Baarschaft von 1600 Mark beraubt.

(Zu einer blutigen Mausest) ist es in der französischen Gemeinde Gabet Montag Nacht zwischen französischen Brüdern gekommen, bei welcher einer getödtet und gegen zehn verwundet wurden. Gendarmerie ist an Ort und Stelle, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

(Gefährdetes Ehepaar.) Aus Bielefeld haben schreibt man: In weiten Kreisen unserer Stadt hat das Schicksal eines beliebten und angesehenen Ehepaares großes Aufsehen erregt. Es ist dies der Major a. d. R. mit dem Namen, welche ihre Villa besitzen. Sowohl der Major, welcher der Bruder eines bekannten Historien-Malers ist, wie seine Frau litten in der letzten Zeit an Verfolgungswahn. Beide glaubten sich von einer großen Zahl gefährlicher Eindringler jede Nacht bedroht. Man stellte ihnen zu ihrer Beuhigung zwei Wächter zur Verfügung, aber in der Nacht schloß der Major auf diese beiden Leute, indem er sie für Diebe hielt, glücklicherweise ohne zu treffen. Zuletzt gab der Major an, daß sich die Zahl seiner Verfolger auf 50 belaufe; er ging immer mit ihm geladenem Revolver aus. Seine geistlichstänflichen Verleher legte das Ehepaar indessen nicht, nichts ließ ihn irgend welche Störung des Bestandes erkennen, nur hielt es bei dem Ehepaar nur bezüglich der Eindringler, die er alle seinen Behauptungen nach geschäftlich für sich zu erhalten.

Die Polizei sah nun ein, daß es sich bei dem Ehepaar nur um eine fixe Idee handelte, fand es aber gefährlich, ihm die Freiheit zu lassen, da der Major wiederholt ansprach, daß er jeden der Eindringler auf der Straße erkennen und niederschlagen würde. Darauf wurde das Ehepaar nun aus einer größeren Gesellschaft im Kaufhaus, die hieron verständigt war, nachdem man dem Major die Waffen abgeholt hatte, nach einer bewachten Fremdenanstalt gebracht. Der Polizeikommissar, sowie ein Schutzmann, welche die Begleitung bildeten, geben vor, mit dem Paar nach der Villa zu fahren, um die Wache dort zu übernehmen.

(Der Rängurhwanz.) In London ist dieser Tage aus Sydney eine erste große Ladung von Rängurhwanzen eingelaufen. Sie sind im Badenfall V. art ausgehelt und finden unter dem dortigen Preis, indem einige Käufer. Der Rängurhwanz soll nach sich eine Enuppe geben, die der berühmten Ox tail-soup in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht.

(Die Rängurhwanz.) In London ist dieser Tage aus Sydney eine erste große Ladung von Rängurhwanzen eingelaufen. Sie sind im Badenfall V. art ausgehelt und finden unter dem dortigen Preis, indem einige Käufer. Der Rängurhwanz soll nach sich eine Enuppe geben, die der berühmten Ox tail-soup in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht.

(Die Rängurhwanz.) In London ist dieser Tage aus Sydney eine erste große Ladung von Rängurhwanzen eingelaufen. Sie sind im Badenfall V. art ausgehelt und finden unter dem dortigen Preis, indem einige Käufer. Der Rängurhwanz soll nach sich eine Enuppe geben, die der berühmten Ox tail-soup in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht.

(Die Rängurhwanz.) In London ist dieser Tage aus Sydney eine erste große Ladung von Rängurhwanzen eingelaufen. Sie sind im Badenfall V. art ausgehelt und finden unter dem dortigen Preis, indem einige Käufer. Der Rängurhwanz soll nach sich eine Enuppe geben, die der berühmten Ox tail-soup in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht.

(Die Rängurhwanz.) In London ist dieser Tage aus Sydney eine erste große Ladung von Rängurhwanzen eingelaufen. Sie sind im Badenfall V. art ausgehelt und finden unter dem dortigen Preis, indem einige Käufer. Der Rängurhwanz soll nach sich eine Enuppe geben, die der berühmten Ox tail-soup in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht.

(Die Rängurhwanz.) In London ist dieser Tage aus Sydney eine erste große Ladung von Rängurhwanzen eingelaufen. Sie sind im Badenfall V. art ausgehelt und finden unter dem dortigen Preis, indem einige Käufer. Der Rängurhwanz soll nach sich eine Enuppe geben, die der berühmten Ox tail-soup in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht.

(Die Rängurhwanz.) In London ist dieser Tage aus Sydney eine erste große Ladung von Rängurhwanzen eingelaufen. Sie sind im Badenfall V. art ausgehelt und finden unter dem dortigen Preis, indem einige Käufer. Der Rängurhwanz soll nach sich eine Enuppe geben, die der berühmten Ox tail-soup in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht. Und auch in Paris kann er den V. art in nichts nachsteht.

Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschrift Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 241.

Donnerstag den 14. October.

1897.

Gesetzliche Bestimmungen über den Kinderschutz.

** Vor kurzem hat sich in Deutschland ein Kinderschutzverein gebildet. Er will die Gefahren bekämpfen, die aus dem Mißbrauch der elterlichen Gewalt und aus der Pflege durch ungeeignete Personen für die Kinder entstehen, und Nothheiten und Grausamkeiten möglichst verhüten. Seine Mitglieder sollen sich verpflichten, alle Nothheiten, die von Kindern verübt werden, sowie jede Vernachlässigung und Vernachlässigung zur Anzeige zu bringen. Der Verein will sittlich und körperlich gefährdete Kinder in Asylen und bei geeigneten Familien unterbringen, Flugblätter verbreiten und auf die Gesetzgebung einwirken. Mit der Einwirkung auf die Presse soll sofort begonnen werden. Sein Ausschuß, dem eine Reihe Damen, u. a. auch die Gemahlin des früheren Staatssecretärs von Walzahn-Ginz angehören, hat eine Petition an den Reichstag entworfen, worin er die Annahme folgender gesetzlichen Bestimmungen für den Kinderschutz fordert: § 1. Alle in fremde Pflege gegebenen Kinder unter 14 Jahren und alle diejenigen Kinder, deren Eltern notorische Trinker, oder wegen Kindermißhandlung vorbestraft sind, oder in begründetem Verdachte stehen, das Fürsorge-recht überschritten zu haben, werden unter Aufsicht vertrauenswürdiger Personen gestellt, welche das Recht und die Pflicht haben, sich in angemessenen Zwischenräumen von dem Wohlbefinden dieser Kinder zu überzeugen, nöthigenfalls ihre anderweitige Unterbringung zu veranlassen. § 2. In letzterem Falle verlieren Eltern jedes Recht auf das Kind, werden aber ihren Vermögensumständen entsprechend zur Erhaltung desselben herangezogen. § 3. Personen, welche die Aufsicht haben, ein Kind unter 14 Jahren in Pflege zu nehmen, müssen dies der zuständigen Polizeibehörde melden. Die Polizei hat sich über Wohnungsverhältnisse und Lebenshaltung der betreffenden Personen zu orientieren und ertheilt die Erlaubniß zur Aufnahme eines Kindes nur, wenn dessen geistlicher Entwicklung nichts im Wege steht. § 4. Personen, welche bescholten sind, unter polizeilicher Aufsicht stehen, die bürgerlichen Ehrenrechte verloren haben oder notorische Trinker sind, ist die Erlaubniß zur Aufnahme eines Kindes zu verweigern. § 5. Daß den Kindern gegen Nothheiten und Grausamkeiten, Vernachlässigung und Vernachlässigung durch die Gesetzgebung nicht genügend Schutz gewährt wird, kann Niemand in Abrede stellen. Eine betäubende Erfahrung ist es, daß häufig sogar Eltern vor dem Strafrichter erscheinen müssen, weil sie ihre eigenen Kinder mißhandelt haben, und nicht selten hat man die Empfindung, daß die Gerichte in solchen Fällen es bei einer zu geringen Strafe bewenden lassen. Der Umstand, daß sich der neue Verein auf Anregung und unter Beteiligung von Damen, die auf dem Lande wohnen, gebildet hat, läßt die Hoffnung zu, daß er nicht lediglich die Großstädte in den Bereich seiner Thätigkeit ziehen will. In gewissen Kreisen ist es ja üblich, die Großstadt als den Sündenpfuhl, das platte Land dagegen als die Stätte, wo allein noch Recht und Ehrbarkeit herrscht, hinzustellen. Nothheiten und Grausamkeiten gegen Kinder kommen aber leider überall vor und Vernachlässigung der Jugend kann man nicht minder auf dem Lande als in den Städten beobachten. Daher werden die Damen des Vereins wohl auch durch Beobachtungen in ihrer nächsten Nähe zu ihrem Vorhaben veranlaßt worden sein. Die Petition an den Reichstag kann höchstens dazu dienen, als eine Anregung zu gelten; Gesetz wird das, was sie wünscht, nicht werden. Eltern, die wegen Mißhandlung ihrer Kinder bereits bestraft sind, oder die sie trotz wiederholter Bestrafung vernachlässigen, können auch heute schon, und noch mehr nach dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches, die Erziehungsbefugnisse abgeprochen werden. Einen Eingriff



vorzunehmen; bei der Hilfsaction sei die Mitwirkung der Länder erforderlich. Die Action zur Linderung des Nothstandes, die von der Regierung unverzüglich unternommen sei, stehe in keinem Zusammenhange mit politischen Fragen.

Frankreich. Der König von Serbien ist, begleitet von dem Könige Milan und dem Minister des Aeußern Hanotai, am Montag Abend in Rambouillet eingetroffen und auf dem Bahnhofe von Präsidenten Faure empfangen worden. Zu Ehren des Königs fand ein Diner bei dem Präsidenten statt. Der König begab sich dann zum Grafen Potocki, um am Dienstag in dessen Revieren zu jagen.

Schweiz. Der Schweizer Nationalrath nahm in der Schlussabstimmung das Gesetz über die Krankenversicherung mit 101 gegen 9 Stimmen bei 9 Stimmenenthaltungen an.

Spanien. Der spanische Ministerrath beschloß, daß Marschall Blanco sich am 19. d. nach Kuba einschiffen solle. Hauptsächlich der Verluste der Armee durch ausgebildete eingeborene Freiwillige zu bedenken, noch weiter ausdehnen. General Weyler wird sich am 20. d. nach Spanien einschiffen; dieselbe erstreckt sich auf fast alle kubanischen Deportirten, denen die Rückkehr nach der Insel gestattet wird.

Italien. Die Stadt Rom war am Montag der Schanplaz heftiger Straßentumulte. Den Anlaß zu den Ausschreitungen gab eine öffentliche Demonstration der römischen Kaufleute gegen drückende Steuermaßnahmen. Sozialisten und Anarchisten suchten die Gelegenheit zu benutzen, um für ihre Zwecke im Trüben zu fischen, und so kam es zu blutigen Kämpfen mit Militär und Polizei, wobei Säbel und Flinten in Action traten und auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen ist. Ueber die betreffenden Vorgänge liegt folgender ausführliche Bericht vor: Der Zug der Demonstranten setzte sich vom Kapitol aus in Bewegung, an der Spitze der Präsident der Handelskammer, der Bürgermeister von Rom und die am Sonntag gewählte Commission, in der alle Berufsarten der Stadt vertreten waren. Ihnen folgten etwa 20000

Bürger aller Stände, auch viele Arbeiter. Unterwegs besetzten sich Scharen von halbwüchsigen Jungen und aus den Vororten herbeigekommene zerlumpte Heubündel hinzu. Dieses Gefindel begann, als der Zug vor dem Ministerium des Innern eingetroffen war, zu pfeifen und zu schreien: „Nieder mit den Ausbeutern des Volkes!“ „Steuern abschaffen!“ und Aehnliches. Die Commission wurde in das Ministerium eingelassen, hinter ihr aber wurden die Thore des Palastes geschlossen. Die Menge zog nun auf die langgestreckte Piazza Navona, auf welche die Seitenfront des Ministeriums blickt. Da ihre Haltung immer drohender wurde, ließ man eine Compagnie Carabinieri aufzücken, die sich vor das Thor des Ministeriums postirten. Sie hatten die Bajonette aufgespielt, und dieser Anblick reizte die Menge, die bisher nur gesehlt und geschrien hatte; einige Steine wurden gegen die Carabinieri geworfen und zwei Fenster des Ministeriums zertrümmert. Da ließ der Hauptmann der Carabinieri drei Hornsignale geben, die man der gewaltthätigen Auflöser einer Volksmenge voranzuschicken pflegt. Die Menge antwortete mit verstärktem Pfeifen und ohngeschrei. Darauf begannen die Carabinieri das Volk zurückzudrängen, und schon dabei kam es am Handgemenge und mehrere Personen wurden erhaftet. Gleichzeitig rückte eine zweite Compagnie Carabinieri heran, ebenfalls mit aufgespieltem Seitengewehr. Einige auf der Straße befindlichearren der Straßenreinigung wurden sofort demolirt und die Trümmer gegen die Carabinieri geschleudert, die diesen Wurfgeschossen ruhig Stand hielten. Nun schritten im Lauffschritt eine Compagnie Fanterie. Auch sie wurde mit Pfeisen und Heulen empfangen und mit Steinen und Holzstücken bombardirt. In diesem Augenblick machte die Piazza Navona, auf der vielleicht 100000 Menschen verammelt waren, den Eindruck, als ob in Rom Revolution ausgebrochen wäre. Zahlreiche Einzelkämpfe zwischen den Carabinieri und Leuten, die verhaftet werden sollten, fanden statt. Auf der linken Seite des Platzes gingen die Carabinieri zum Bajonettangriff vor, und es gelang ihnen, die Menge in die Seitenstraßen zurückzudrängen. Da fiel plötzlich ein Schuß. Ein Augenblick der Stille trat ein, worauf das ganze, auf dem Place verammelte Militär, daß auf fünf Compagnien angewachsen war, im Lauffschritt vorging, die ungeheure Menge in wilder Flucht vor sich hertreibend. In wenigen Minuten war der Platz leer, aber in den auf ihn mündenden Seitenstraßen haute sich die Menge. Dort wurde das Pflaster aufgerissen und das Militär mit großen Steinen bombardirt. Mehrere Soldaten wurden verwundet. Der Oberst, der die Carabinieri kommandirte, erhielt einen Knüttelhieb über den Kopf. Noch immer aber bewahrten die Truppen ihre Ruhe. Da fiel aus einem Haus einer Seitenstraße ein Revolverschuss, der einen Soldaten an der Hand verwundete, und nun erst gaben die Carabinieri etwa 10 Schüsse ab, die meisten in die Luft. Durch einen wurde ein 16jähriger Junge getödtet und ein anderer schwer verwundet. Von den Soldaten und Carabinieri sind 15 Mann, darunter einige schwer, verwundet. Der Geübteste war Commis in einem Hutgeschäft. In drei Krankenhäusern und Apotheken wurden 10 verwundete Personen verbunden, darunter 5 Polizisten und eine Dame, die einen Revolverschuss durch den linken Arm erhalten hatte. Die Aufregung in der Stadt war ungeheuer, Patrouillen von 16 Mann, unter Führung von zwei Polizeicommissaren, durchstreifen die Stadt nach allen Richtungen. Im Colos dei Brenesi, wo die meisten Verwundungen vorfamen, hatte sich ein Volksaufstand verammelt, der wie wahnfinnig mit Pfastersteinen um sich warf. Die Truppen vermochten auf keine Weise seiner Herr zu werden, bis zwei Soldaten den Auftrag erhielten, sich in Scharen einer Hausstür zu verbergen und auf die Steinwürfer zu schießen. Durch ihre Schüsse wurden über 10 Personen verwundet und eine ge-